

# Komitee "Kein Blut für Öl"

[www.kein-blut-fuer-oel.de](http://www.kein-blut-fuer-oel.de)

zentrales provisorisches Büro

[www.kein-blut-fuer-oel.de](http://www.kein-blut-fuer-oel.de)

E-mail: [kein-blut-fuer-oel@netcologne.de](mailto:kein-blut-fuer-oel@netcologne.de)

Norbert Nelte, Nesselrodestr. 28, 50735 Köln

☎ 0221 - 2870388

Rundbrief Nr. 1, November 2001

## Aufbau von Komitees

Wir, als Vertreter der Forderung "Kein Blut für Öl" sind innerhalb der Antikriegsbewegung noch eine kleine Minderheit. Es ist aber notwendig, gerade dieser Forderung in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, weil nur dieses Motto einen breiten Protest gegen diesen Amok-Krieg um Profitinteressen auf der Straße hervorrufen kann.

Wer nur die Anschläge auf das World-Trade-Center als Motiv für Bushs Krieg benennt, erklärte ihn zu einem Verteidigungskrieg. Solch ein Krieg hält ein Großteil der Bevölkerung zwar für ein falsches politisches Mittel, aber trotzdem für legitim. Viele sind zwar gegen den Krieg, aber das wird sie nicht so aufbringen, dass sie deshalb außer wenigen Ausnahmen die Disziplin des Kampfes auf sich nehmen. d.h. ihren Protest nach außen tragen und aktiv werden.

Die Forderung "Kein Blut für Öl" zeigt aber auf, dass die gesamte kapitalorientierte Welt in einen Konkurrenzkampf um die Vormachtstellung über die Ölreserven verwickelt ist. Das bedeutet, dass wir uns nicht mehr auf eine Lösung von oben, sondern nur auf uns selber verlassen können und diese Sache in die eigene Hand nehmen müssen. Dazu bildet unsere Forderung die beste Gewähr, da sie auf einen Angriffskrieg hinweist, der breite Bevölkerungsschichten wachrüttelt, die Straßen zu erobern.

Den besten organisatorischen Rahmen hierzu bilden die Komitees. Sie können beispielsweise gemeinsam auf Demonstrationen als Block (einheitliche T-Shirts, Transparente, Flugblätter, Zeitung, Reden usw.) und in den Medien unserer Forderung Aufmerksamkeit verschaffen. Eine schöne Idee hat eine palästinensische Gruppe aus Berlin eingebracht: mit Ölfässern, die man vor sich herschiebt und darauf trommelt die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wir planen, dass wir in 2-3 Monaten ein gemeinsames Treffen aller Komitees anberaumen, um die Komiteearbeit zu vernetzen und demokratische Strukturen zu schaffen.

Wir sammeln dann zentral hier in Köln alle Unterstützer und sobald wir in einer Stadt oder deren näheren Umgebung zwei Kontakte oder mehr haben, wir diese zusammen bringen. Am Anfang trifft man sich sicher zu zweit oder dritt im privaten Rahmen, sobald die Treffen aber größer werden und man sich sicher fühlt in die Öffentlichkeit zu gehen, sollte man einen Raum anmieten (z.B. ein Hinterzimmer in einer Gaststätte, oder besser einen Raum in einem Bürgerzentrum).

Es ist außerdem wichtig, sich und anderen die Aktiven mit Argumenten zu bewaffnen. Wir stellen dafür in den nächsten Tagen eine Bücherliste zusammen, um dann in Referaten Themen zusammenzufassen.

Im Zentrum der Komiteearbeit steht aber die Besprechung der praktischen Arbeit wie Demovorbereitungen, Infostände, Plakate kleben, Aufkleber verteilen, Flugblätter schreiben und verteilen, weitere Leute gewinnen oder beispielsweise Straßenfeste zu organisieren in denen die

Ethnien zusammengebracht werden. Die Arbeit, die Ethnien aus der gesellschaftlichen Isolation zu lösen und einen Austausch zu fördern ist für uns von existentieller Bedeutung.

Durch Bushs Aggression drohen auch hier Anschläge von fundamentalistischen Gegenterroristen und dann droht in der Folge der deutsche Mob über die Ausländer herzufallen. Ausländer und Deutsche, die aber Sympathien teilen, werden diese Polarisierung der Kulturen nicht mitmachen, besonders wenn sie auch selbst aktiv sind.

Wir machen in Köln die Erfahrung, dass noch nur wenige am Rande der linken Szene stehende Altlinke zu uns finden, nicht aber die Mehrheit von Organisationen. Bei den einfachen Leuten erfahren wir aber eine Aufbruchstimmung. Wir haben innerhalb einer Woche acht neue aktive Unterstützer gewinnen können und erfahren tagtäglich weiteren Zulauf, schwierig ist es nur den ersten Schritt zu machen. Soweit wir können, werden wir eure Arbeit unterstützen und bei Notwendigkeit auch Referenten beschaffen.

Natürlich entscheiden die Komitees autonom ihre Sache selber. Das einzig gemeinsam verbindende ist bis jetzt die Forderung "Kein Blut für Öl". Danach werden sicher von euch selber auch Anträge zur gemeinsamen Haltung gestellt werden. Denkt bitte auch an das Geld und sammelt bei jeder Sitzung für die Saalmiete, Flugblätter und andere Kosten. Geht möglichst bald von den sporadischen Sammlungen zur Einnahme von regelmäßigen Mitgliedsbeiträgen über: Bei uns kann man auch Aufkleber, Flugblätter, Plakate, Buttons, T-Shirts und die Bücher aus der Bücherliste bestellen, wenn es die bei Euch vor Ort nicht geben sollte. Verzeiht uns unsere anfänglichen Fehler, aber auch wir müssen lernen. Es gibt viel zu tun, packen wirs an.

Mailt uns bei Fragen und Problemen an.

Kein Blut für Öl

## **Enquete-Kommission**

Wir hatten besprochen, dass der Westen immer weniger Anteil der gesamten Erdölvelförderung inne hat. Für diese Frage haben wir eine gute Linkseite. Link auf die Enquete-Kommision des Bundestages gefunden. Der Staat bedauert zwar, den Rückgang der westlichen Ölförderung seit 1999, schlägt aber eine Strukturreform für den Westen vor, der diese ablehnt. Bush hatte gerade die CO2-Reduktion von Kioto abgelehnt:

<http://www.harbornet.com/folks/theedrich/hive/Deutsch/Oelkrise.htm#TEIL1>

Interessant sind auch die verschiedenen Angaben darüber, das in den USA von dem gesamtverbrauch über 800 Millionen Tonnen gut die Hälfte von über 400 Millionen Tonnen Eigenförderung in den USA in den nächsten Jahren wegfällt.(siehe ISW und andere Fachliteratur.)

Die Haltung, das nur wegen des Öles dieser Krieg gemacht wird, teilt inzwischen auch Arte, Monitor, Neue Badische Zeitung, ein türkischer Fernsehsender mit Berufung auf einer großen englischen Zeitung und viele Ausländer und Menschen auf der Straße(in der Regel nicht die Linken-Organisationen).

Antikriegsgrüße  
für das Komitee

Holger Laatsch